

GONGREFLEXIONEN

Ausführende: Tino Blankenheim, Max Bosch, Bernd Dombrowski, Jan Skrynecki, Pascal Maslon

Als Vorbild für unsere Variation des Schulgongs diente uns die Minimal Music. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass ein bestimmtes Grundmuster mit kaum hörbaren Variationen ständig wiederholt wird. Zudem kann das Muster in verschiedenen Geschwindigkeiten gespielt werden – diesen Effekt nennt man Phasenverschiebung.

Damit unser Stück auch möglichst minimalistisch wirkt, haben wir es bei den Originaltönen des Gongs (C A F G) belassen. Unser Ziel war es, trotz rhythmischer Veränderungen die Vorlage erkennbar zu lassen. Als Instrumente wählten wir ...

- ein Bass-Xylophon für den Grundrhythmus,
- ein Metallophon, welches das Muster sehr schnell spielt,
- ein Holz-Xylophon, das den Grundrhythmus mit seiner helleren Klangfarbe ergänzt,
- ein weiteres Metallophon, welches die Töne im Rhythmus des Originals spielt,
- sowie ein Sopran-Glockenspiel, welches die Töne sehr langsam und auch nur einmal spielt.

Das Stück wird vom Bass-Xylophon begonnen. Nach jeweils einem Takt setzt ein weiteres Instrument ein, anschließend hören wir auch versetzt auf. Hierbei ist zu beachten, dass wir mit dem Instrument mit der dunkelsten Klangfarbe beginnen und uns dann bis zum hellsten Instrument hin steigern.

Da wir bei den gewählten Instrumenten kaum die Möglichkeit hatten, die Lautstärke zu variieren, ist die Dynamik unseres Stückes relativ konstant. Vielmehr haben wir uns darauf konzentriert, durch Schnelligkeit einen Kontrast zu erzeugen.